



Handreichung für pädagogische Fachkräfte



Inhaltsverzeichnis

Über diese Handreichung: Von der Diagnose zur Förderung	1
Analphabetismus erkennen und einordnen: Die a-Levels	3
Kompetenzfeststellung: Ausgewählte Materialien	5
Förderung: Geeignete Unterrichtsmaterialien finden und einsetzen	11
Unterrichtsmaterialien: 3 Themenhefte unter der Lupe	19
1. Themenheft: Selbständig werden	20
2. Themenhefte: Berufsorientierung 1 + 2	22
3. Themenheft: Sicher auf der Arbeit	24
Sag es einfach und klar: Leichte Sprache hilft allen	26
Autorinnen und Autoren, Quellennachweis und Links	29
Trägeradressen	30
Ergänzungen 1: Nichtsprachliche Materialien	34
Ergänzungen 2:	
Funktionale Analphabeten erkennen – ansprechen – beraten	37



Über diese Handreichung: Von der Diagnose zur Förderung

„Wie erkenne ich eigentlich, ob jemand nicht lesen und schreiben kann, beziehungsweise es nur sehr wenig kann? Und wenn ich das erkenne, wie kann ich helfen?“ Vielleicht haben Sie sich das auch schon gefragt. Denn die meisten Betroffenen geben diese Information nicht gern von sich preis. Es ist deswegen nicht einfach, sie mit Alphabetisierungskursen und Grundbildungsangeboten zu erreichen.

Daher soll diese Handreichung pädagogischen Fachkräften, die Jugendliche und junge Erwachsene begleiten und unterrichten, einen Überblick über die Diagnostik und das Erkennen von mangelnder Schriftsprachkompetenz geben. Es werden außerdem verschiedene Lernprogramme zur Grundbildung und Alphabetisierung vorgestellt, sowie eine Übersicht über Unterrichtsmaterialien, die sich eignen, um Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit Schriftsprachdefiziten und mangelnden Kenntnissen in Rechtschreibung und Grammatik am Übergang von Schule und Beruf zu fördern.

Denn in der LEO-Level-One-Studie von 2018 wurde festgestellt, dass 12,1 Prozent der Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 18 – 25 Jahren nicht über ausreichende Kenntnisse in der Schriftsprache verfügen (vgl. Grotluschen et al., Hamburg 2019). Diese Jugendlichen und jungen Erwachsenen scheitern häufig auf Grund ihrer unterschiedlichen Problemlagen sowie ihrer Defizite in den Grundbildungsfächern, wie Mathematik und Deutsch auf dem Ausbildungsmarkt. Der Übergang von Schule – Beruf findet dann in den meisten Fällen in einer berufsvorbereitenden Maßnahme statt. Hier werden die Kompetenzen der Teilnehmenden gefördert, verbessert und gestärkt. Ein wichtiger Baustein der Förderung ist die ausbildungsorientierte Alphabetisierung und Grundbildung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Schriftsprachdefiziten in der Berufsvorbereitung. Denn nur ausreichende Grundbildung ermöglicht die Aufnahme einer Ausbildung oder eines Arbeitsplatzes.

Neben den Materialien zur Diagnostik und Förderung findet eine Einführung in die Leichte Sprache als ein Querschnittsthema für alle Bereiche statt. Dabei wird gezeigt, wie mit Leichter Sprache oder Einfacher Sprache zum einen Menschen mit wenig Schriftsprachkompetenz der Zugang zu Texten erleichtert werden kann. Darüber hinaus bietet die Leichte Sprache ganz grundlegende Regeln für eine klare Ausdrucksweise, die für alle Bereiche der Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit sinnvolle Ansätze bereithält.

Am Ende der Handreichung sind im Quellenverzeichnis auch die angegebenen Links und Websites nochmals nach Themenbereichen geordnet aufgelistet.



Über diese Handreichung: Von der Diagnose zur Förderung

Die vorliegenden Materialien wurden zusammengestellt im Rahmen der gemeinsamen Initiative der Freien Träger für Weiterbildung in Hessen, „Wege zur Alphabetisierung“. Dieser Trägerzusammenschluss arbeitet seit vielen Jahren auf dem Gebiet des lebensbegleitenden Lernens zusammen. Die Freien Träger haben sich in 2013 gemeinsam das Ziel gesetzt, Grundbildung und Alphabetisierung in ihren Angeboten zu verankern.

Die neun Freien Träger sind:

- Bildungswerk der Arbeiterwohlfahrt Hessen e.V.
- Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft e.V.
- Bildungswerk der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di) im Lande Hessen e.V.
- Hessische Landvolk-Hochschule Verein für LandvolkBildung
- Katholische Erwachsenenbildung – Landesarbeitsgemeinschaft e.V.
- DGB Bildungswerk Hessen e.V.
- Evangelische Landesorganisation für Erwachsenenbildung in Hessen
- Paritätisches Bildungswerk Hessen e.V.
- Bildungsakademie des Landessportbundes e.V.

Die Initiative wird gefördert aus Mitteln des Landes Hessen im Rahmen von HESSENCAMPUS 2015.



Analphabetismus erkennen und einordnen: Die α -Levels

„Handelt es sich um fehlerhaftes Schreiben, oder ist meine Klientin oder mein Klient eine funktionale Analphabetin beziehungsweise ein funktionaler Analphabet?“ Grotlüschen und Riekmann (2012) unterteilen zur Beurteilung hierfür in verschiedene Stufen, oder Levels, von (An-)Alphabetismus.

Sie haben einen Test zur Unterscheidung der Stufen und Präzisierung des Grads des (An-)Alphabetismus im Rahmen der leo. – Level-One-Studie nach sogenannten α -Levels entwickelt (vgl. Grotlüschen/Riekmann 2012), die so auch in den Fachdiskurs aufgenommen wurden:

α -Level 1-2 **Analphabeten**

- Gebräuchliche Wörter werden nach Buchstaben zusammengesetzt, ganze Sätze können nicht gelesen oder geschrieben werden.
 - α -Level 1 – Buchstabenebene wird beherrscht.
 - α -Level 2 – Wortebene wird beherrscht.

α -Level 3 **Funktionale Analphabeten**

- Einzelne Sätze können gelesen und geschrieben werden; zusammenhängende oder kürzere Texte werden nicht erfasst.

α -Level 4 **Fehlerhaft schreibende Personen (ausgeprägte Rechtschreibdefizite)**

- Gebräuchliche Wörter werden langsam und fehlerhaft gelesen und geschrieben.

α -Level 5-6 **Vollständig literalisierte Personen**

- Komplexere Textebene wird beherrscht.

Das Augenmerk von Ansätzen zur Alphabetisierung und Grundbildung gilt Jugendlichen und jungen Erwachsenen, deren Kenntnisse den α -Levels 3 und 4 entsprechen. Menschen, die fehlerhaft schreiben, müssen ebenso gefördert werden wie funktionale Analphabetinnen und Analphabeten. Denn sie vermeiden es, ihre Schreib- und Lesekenntnisse zu nutzen. Bereits erlernte Kenntnisse werden vergessen, verlernt und verkümmern mit der Zeit. Aus fehlerhaftem Schreiben wird funktionaler Analphabetismus.



Analphabetismus erkennen und einordnen: Die α -Levels

Um funktionalen Analphabetismus zu erkennen und um zu entscheiden, ob die Schriftsprachkompetenz einer Klientin oder eines Klienten gegebenenfalls überprüft werden sollte, hilft die Beobachtung folgender Faktoren:

- Verweigerung, Texte zu lesen;
- Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung sowie Wortwahl bereiten Schwierigkeiten;
- Viele Fehler im Text;
- Unklare und verwischte Schrift;
- Eingeschränkter Wortschatz;
- Einfache Worte;
- Undeutliche Aussprache;
- Kurze und unvollständige Sätze;
- Keine oder nur geringe Beteiligung am Unterricht;
- Vermeidungsstrategien.

In dieser Handreichung folgt eine Aufstellung mit der näheren Beschreibung verschiedener geeigneter Methoden zur Kompetenzfeststellung.



Kompetenzfeststellung: Ausgewählte Materialien

Auf welche Kompetenzen kann aufgebaut werden? Welche Art von Fehlern werden gemacht und was bedeutet das für die Förderung? Dies herauszuarbeiten, ist das Ziel der dargestellten diagnostischen Verfahren.

Zusammengetragen wurden die verschiedenen Verfahren von Grundbildungsexpertin Bettina Lübs im Verlauf ihrer langjährigen Praxis. Das Material wurde im Rahmen der Alphabetisierung und Grundbildung speziell für erwachsene Menschen mit Schwierigkeiten im Schreiben entwickelt.

Schriftspracherwerb – Lernstandsfeststellung

Um den Lernstand von Lernenden in der Alphabetisierung und Grundbildung und die Qualität von Verschreibungen einordnen zu können, ist es sinnvoll, die Entwicklungsschritte, die ein Kind in der Regel beim Schriftspracherwerb durchläuft, anzuschauen.

Zuerst malt das Kind Buchstaben (**Präliterale Phase**), dann erkennt es, dass bestimmte Zeichen als Schriftzeichen (**Logographemische Strategie oder Buchstabenebene**) verwendet werden. Anschließend ordnet es diesen Zeichen bestimmte Laute zu (**Alphabetische Strategie: Phonem-Graphem-Zuordnung oder Wortebene**). In dieser Phase schreibt das Kind lautgetreu, also wie es hört. Im weiteren Verlauf erkennt es Abweichungen vom Gehörten und erlernt die Rechtschreibregeln (**Orthographische/Morphematische Strategie oder Satzebene**). Bei funktionalen Analphabeten kommt es meist zur Unterbrechung oder zum Abbruch des Schriftspracherwerbs im Übergang vom lautgetreuen zum regelhaften Schreiben. Dazu kommt, dass der erreichte Lernstand aus der Schulzeit danach oft durch Nichtanwendung in Vergessenheit gerät.

Alle hier skizzierten Diagnoseverfahren des Schriftsprachstandes bilden die Grundlage für eine Förderung des Schriftspracherwerbs und sollten nicht für eine Selektion zweckentfremdet werden.



Kompetenzfeststellung: Ausgewählte Materialien

Sven Nickel: Das kleine Fehlerregister zur ersten Orientierung (1998)

Auch wenn es bei der Diagnose des Schriftspracherwerbs immer um eine Kompetenzfeststellung gehen sollte, bietet das kleine Fehlerregister einen Überblick über mögliche Verschreibungen und erleichtert das Erkennen bestimmter Fehlerarten. Mit Hilfe des kleinen Fehlerregisters können Teilnehmertexte auf visuelle Fehler, phonetisch-phonologische Fehler, Reihfehler und Ausnahmeschreibungen sowie grammatikalische Fehler untersucht werden.

Weitere Informationen zum kleinen Fehlerregister unter:

- www.alphabetisierung.de
- www.ewi-psy.fu-berlin.de

Das VHS-Lernportal

ich-will-lernen.de 

Fortlaufende automatisierte Diagnose

In diesem Portal erfolgt nach einer **Selbsteinschätzung** des Lernenden die Nutzerführung im Bereich Alphabetisierung über eine **automatisierte und fortlaufende Diagnose im Schreiben**. So wird der **Lernprozess im Verlauf immer weiter individualisiert** und die Förderung immer gezielter. Aufgrund der Selbsteinschätzung werden kurze Testaufgaben auf drei Niveaus mit jeweils zwei Unterstufen (1+2 Buchstabenkenntnis: Von Buchstaben zu Worten; 3+4 Lautgetreue Ebene: Von Wörtern zu Sätzen und 5+6 Rechtschreibung: Von Sätzen zu Texten) angeboten. Die Ergebnisse generieren das erste Aufgabenpaket, welches durch die fortlaufende wöchentliche – im Hintergrund laufende – Diagnose ständig angepasst wird und so das Lernen immer weiter individualisiert.

Der Bereich Alphabetisierung – Schreiben

Das gesamte Curriculum Schreiben wird in **bis zu 16 verschiedenen Lebenswelten** (um eine Auswahl zu nennen: Arbeit, Bank, Beziehung, Mobilität, Politik) angeboten. Damit ist zum einen gegeben, dass alle Lernenden nach ihren Bedürfnissen und Interessen ihren Wortschatz erweitern können. Zum anderen wird auch das **längerfristige Üben nicht langweilig**,



Kompetenzfeststellung: Ausgewählte Materialien

da mit unterschiedlichem Wortmaterial das gleiche sprachliche Thema bearbeitet werden kann. Neben diesem gelenkten Lernen, das den Nutzerinnen und Nutzern Sicherheit gibt, haben sie außerdem die Möglichkeit, ihre Lernprozesse, zum Beispiel im Wochenplan und der Lernkartei, selbst aktiv zu gestalten und über das Internet mit anderen Nutzerinnen und Nutzern in Kontakt zu treten.

Weitere Informationen zum Lernportal ich-will-lernen.de des Deutschen Volkshochschul-Verbands (DVV) unter:

- www.ich-will-lernen.de
- www.grundbildung.de
- <https://www.vhs-lernportal.de/wws/9.php#/wws/home.php?sid=56211270671608028257347344734760S6b4f9a71>

Orientierungsrahmen Alphabetisierung und Grundbildung des Bundesarbeitskreises „Alphabetisierung, Grundbildung und Schulabschlüsse“ des Deutschen Volkshochschul-Verbandes (2007)



Der Orientierungsrahmen wurde mit dem Ziel entwickelt, eine größere Vereinheitlichung und Vergleichbarkeit der Alphabetisierungs- und Grundbildungspraxis zu ermöglichen. Es liegen Materialien **zum Erkennen von sozialen und personalen Schlüsselkompetenzen, Schriftsprachkompetenz und grundlegender Sprachkompetenzen für Migranten und Migrantinnen vor**. Diese Materialien bieten Anregungen bei der Einstufung in der Erstberatung, für Niveaubeschreibungen von Kursen, zur Konzepterstellung und Unterrichtsplanung, für Bilanzgespräche, zur Lernberatung, zur Erstellung von Gutachten und für die Einarbeitung und Fortbildung von Kursleitenden.

Der Orientierungsrahmen steht zum Download zur Verfügung:

- <https://archiv.alphabetisierung.de/service/downloads/fachtexte/orientierungsrahmen.html>

Selbsteinschätzungsbögen zum Schreiben (2011)

Die Selbsteinschätzungsbögen zum Schreiben wurden im ABC-Projekt an der VHS Oldenburg entwickelt. Die Bögen sollen mit wenig Aufwand die **eigenverantwortliche und reflektierte Einstellung der Lernenden für ihren Lernprozess** befördern, damit sie ihren Lernprozess aktiv mitgestalten können. Die



Kompetenzfeststellung: Ausgewählte Materialien

Selbsteinschätzungsbögen bieten die Grundlage für dialogische Gespräche zwischen Lernenden und Kursleitenden, von denen beide Seiten profitieren. Die Verbindung von **Selbst- und Fremdeinschätzung** ermöglicht eine motivationsfördernde Lernbegleitung.

Die Selbsteinschätzungsbögen mit detaillierten Durchführungshinweisen, dazu **Lernspiele, Lernsoftware** und die **Oldenburger Lesekartei** stehen zum Download zur Verfügung:

- www.abc-projekt.de/seb

lealea.-Diagnose (2010)

Die lea.-Diagnose wurde auf Grundlage der leo.-Level-One Studie entwickelt. Die „Alpha-Level“ mit ihren Kann-Beschreibungen bilden die Grundlage des Verfahrens. Die Aufgaben und Auswertungen dieser empirisch überprüften **Kompetenzdiagnostik mit Arbeitsweltbezug** liegen als gedruckter Ordner vor. Es stehen Tests in den Dimensionen **Lesen, Schreiben, Rechnen und Sprachempfinden**, mit jeweiliger Selbsteinschätzung auf jeweils drei Niveaus, zur Verfügung. Es können sowohl das aktuelle Kompetenzniveau bestimmt werden als auch Zwischenschritte im Schriftspracherwerb sichtbar gemacht werden. Diese **stark ausdifferenzierte Diagnose** ermöglicht präzise Förderangebote.



Bestellen können Sie den gedruckten Ordner „lealea.-Diagnose“ unter

- www.waxmann.com oder per E-Mail: info@waxmann.com

otulea -Diagnose (2014)

otulea ist die **Online-Version** des lea.-Diagnoseinstruments für die Förderdiagnostik **berufsweltorientierter** literaler und mathematischer Grundkompetenzen. Das Verfahren für das Schreiben baut auf dem empirisch überprüften Kompetenzmodell der lea.-Diagnose auf (Alpha-Level).

Nach einer Videobegrüßung und der Vergabe oder Abfrage eines anonymen Login-Codes stehen Aufgaben in den Dimensionen **Lesen, Schreiben, Rechnen und Sprachempfinden** – mit jeweiliger **Selbsteinschätzung** auf jeweils drei Niveaus – online zur Verfügung.



Kompetenzfeststellung: Ausgewählte Materialien

Die Aufgaben von otu.lea umfassen Lückentexte und Multiple-Choice-Fragen. Die Auswertung erfolgt in Form einer stärkenorientierten Rückmeldung mit Auflistung der Kompetenzbeschreibungen und kann jederzeit wiederholt werden.

Sie finden otu.lea unter:

- www.otulea.uni-bremen.de (Anwendung anklicken!)

leo.-App (2014)

Mit der leo.-App kann die Lese- und Schreib-Kompetenz, analog zur leo.-Studie, **schnell, unkompliziert und anonym** auf Smartphones und Tablets getestet werden. So wird ein weiteres Potenzial der digitalen Medien genutzt. Einige wenige, unterschiedlich schwierige Lese- und Schreibaufgaben stehen zur Verfügung. Nach der Bearbeitung der Aufgaben erhalten die Nutzerinnen und Nutzer eine Einstufung auf ihrem Alpha-Level im Vergleich zu den Alpha-Level der deutschen Bevölkerung.

Die App wird am besten direkt über das entsprechende Gerät (Smartphone/Tablet) heruntergeladen:

- Für Apple-Geräte (iPhone/iPad):
<https://itunes.apple.com/de/app/leo.-app/id695120989?mt=8>
- Für Android-Geräte (Smartphone/Tablet):
<http://leo-app.epb.uni-hamburg.de/android/leo.apk>
- Alternativ finden Sie diese Links auch auf dem Blog in dem Artikel zur leo.-App:
<http://blogs.epb.uni-hamburg.de/leo/?p=496>

Die Raus-Diagnose (2012)



Perspektiven für Lernende
und Lehrende im Strafvollzug

Das Projekt „**RAUS** – Resozialisierung durch **A**lphabetisierung und **Ü**bergangsmanagement für **S**traffällige“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Alphabetisierung in deutschen Strafanstalten zu fördern. Schriftsprachliche Kompetenzen und das Selbstbewusstsein von straffällig gewordenen funktionalen Analphabeten und Analphabetinnen sollen gesteigert werden.

Der RAUS-Diagnose-Bogen wurde für die **Erstberatung** in der JVA Münster erarbeitet, ist aber auch anderswo einsetzbar. **Er zeigt mit geringem Zeitaufwand, ob eine Person für einen Lese- und Schreibkurs geeignet ist.**



Kompetenzfeststellung: Ausgewählte Materialien

Je ein Bogen für Lernende und Lehrende stehen auf der Projektwebseite kostenlos zum Download bereit. Eine Handreichung mit Anwendungshinweisen zu den Bögen ist in Arbeit.

Der „Kurz“-Test bietet Material zum (sinnentnehmenden) Lesen von Buchstaben, Buchstabenverbindungen, Wörtern und Texten. Zum Schreiben von Einzelwörtern gibt es Bildvorlagen und darüber hinaus einen kurzen Diktattext.

Die Raus-Diagnose gibt es als Download unter:

- www.raus-blick.de/materialienpool/diagnostik.html

Weitere Materialien zur Diagnose finden Sie auf der Seite von Alphabund unter den Stichpunkten:

Produktdatenbank – Diagnostik.

- www.alphabund.de/1717.php



Diagnostikverfahren sind weder Selektionsinstrumente noch Selbstzweck: Das Ziel aller diagnostischen Verfahren ist es, die individuell beste, geeignete Förderung herauszuarbeiten. Damit bilden die Diagnoseverfahren die Grundlage für die Förderung des Schriftspracherwerbs.

Die im Folgenden aufgeführten Unterrichtsmaterialien wurden von Grundbildungsexpertin Bettina Lübs im Rahmen ihrer Praxis in der Alphabetisierung und Grundbildung zusammengetragen und sind speziell für erwachsene Menschen mit Schwierigkeiten im Schreiben entwickelt worden.

Förderung des Schriftspracherwerbs

Um einen Lernerfolg zu ermöglichen, ist eine wertschätzende und ermutigende Atmosphäre erforderlich. Die Lernenden erhalten in einem dialogischen Austausch (möglichst fortlaufend) die Möglichkeit, zu erkennen, auf welche Kompetenzen sie zurückgreifen können und welche (Hilfs-) Mittel zur Erweiterung ihres Wissens zur Verfügung stehen.

Damit begibt sich die Lernbegleitung mit den Lernenden auf eine Spurensuche, die mit einer Selbsteinschätzung beginnt, individuelle Lösungswege erarbeitet und erreichbare Ziele formuliert. Nur mit einem klaren Ziel lässt sich der „innere Schweinehund“ überwinden und es wird möglich, den mühsamen Weg zu beschreiten. Mit einem klaren Ziel wird den Lernenden deutlich, dass sich die Anstrengung lohnt. Die Art des Verschreibens gibt also Hinweise auf die Qualität von Fehlern.

Neben der Schriftsprachkompetenz sollten auch Lese-, mathematische, Medien- und Sozialkompetenz erfragt und beachtet werden, um die individuelle Förderung umfassend zu unterstützen.



Förderung: Geeignete Unterrichtsmaterialien
finden und einsetzen

Das VHS-Lernportal

ich-will-lernen.de 

31.000 Übungen stehen zum Lernen für die Alphabetisierung und Grundbildung, zur Vorbereitung auf den Schulabschluss sowie zur ökonomischen Grundbildung im Internet bereit. Die Übungen für funktionale Analphabeten sind audiounterstützt und lebensweltorientiert.

Die zur Vorbereitung auf den Schulabschluss dienenden Übungen in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch können bundesweit eingesetzt werden, da sie auf der Grundlage der Bildungsstandards für den Hauptschulabschluss (KMK-Standards) entwickelt wurden. Das Englisch-Curriculum orientiert sich zusätzlich am gemeinsamen europäischen Referenzrahmen und umfasst die Niveaus A1 und A2.

Die Übungen zur ökonomischen Grundbildung stärken die Alltagskompetenz in den Bereichen Konsum, Arbeit, Schulden, Banken, Haushalt und Vorsorge und fördern einen selbstbestimmten Umgang mit den eigenen finanziellen Ressourcen. Sie richten sich besonders an junge Erwachsene im Übergang von Schule und Beruf.

Mit AlphaVZ steht den Nutzern zudem ein soziales Netzwerk zur Verfügung. Durch die Unterstützung des BMBF kann das DVV-Lernportal sowohl im Blended-Learning als auch anonym mit Online-Tutorenbegleitung kostenfrei genutzt werden. Weitere Infos zum DVV Lernportal unter:

- www.ich-will-lernen.de
- www.grundbildung.de
- <https://www.vhs-lernportal.de/wws/9.php#/wws/home.php?sid=56211270671608028257347344734760S6b4f9a71>

Das Lernspiel WINTERFEST (2010)

Das Computerlernspiel WINTERFEST ist ein Lern-Adventure. Es wurde für (junge) erwachsene Lernende in der Grundbildung entwickelt. Die Spieler können ihre Kompetenzen im Lesen, Schreiben und Rechnen in Verbindung mit Alltags- und Berufssituationen in diversen Spielsituationen in Form von Aufgaben, Rätseln und Minispielen trainieren und weiterent-



wickeln. Der Schwierigkeitsgrad eines Minispiels wird durch die vorherige Aufgabenbewältigung bestimmt.

Gefördert aus Mitteln des Landes Hessen im Rahmen von HESSENCAMPUS 2014



Förderung: Geeignete Unterrichtsmaterialien finden und einsetzen

Die Geschichte von Winterfest ist im Mittelalter angesiedelt, in einer Zeit also, in der nur wenige Menschen über Lese-, Schreib- und Rechenfertigkeiten verfügten. Es eignet sich sowohl für die Kursarbeit als auch für das individuelle Lernen. Weitere Informationen und Downloads:

- www.lernspiel-winterfest.de

a³-Themenhefte (2011/12)

Die 25 leichtverständlichen Themenhefte bieten besonders für **Jugendliche und junge Erwachsene** einen alltagsnahen Einstieg ins Lesen und Schreiben. Sie bieten umfangreiche Lese-, Schreib- und Gesprächsanlässe in folgenden Bereichen und Themen.

Arbeit und Beruf



Freizeit und Hobbys



Gesundheit und Ernährung





Gesellschaft und Politik



a³-Quick-Read-Reihe

Diese leicht lesbaren Kurz-Romane sind für Jugendliche und junge Erwachsene erstellt worden, um ihnen das Lesen näher zu bringen. Die Texte enthalten aktivierende, handlungsorientierte Aufgaben auf unterschiedlichen Niveaus.

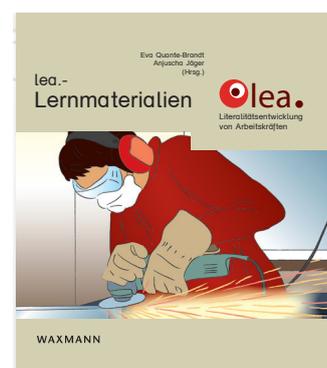


Ansprechpartner für die a³-Materialien:

Tim Tjettmers, Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e.V. (didaktische Konzeption und Entwicklung von Unterrichtsmaterialien)

le.a. -Lernmaterialien (2013)

Mit den le.a.-Lernmaterialien liegt eine Sammlung von berufsweltorientierten Übungsvorschlägen zur Förderung der Lese- und Schreibkompetenz junger Erwachsener im Übergang Schule und Beruf (gewerblich-technische Berufe und Dienstleistungsbereich) für die Alpha-Level 1-3 vor. Dieses an die le.a.-Diagnostik anknüpfende Material bietet eine systematische,





Förderung: Geeignete Unterrichtsmaterialien finden und einsetzen

individuelle und kompetenzorientierte Lese- und Schreibförderung auf der Grundlage methodisch-didaktischer Prinzipien des Förderns und eine unterstützende Lehrkräftefortbildung an. In den Lernmaterialien finden sich neben Basismaterialien zu den Wortarten (Substantiv, Verb, Adjektiv und deren Substantivierung) und zu Satzgliedern auch Lernmaterialien zur Konjugation der Verben, zum Dativ und Akkusativ, zu lokalen Präpositionen, zu Textformen (Brief und Bericht) und zum Erlernen berufsrelevanter Fachbegriffe. Alle Lernmaterialien sind mit Lösungsblättern versehen. Die Lernmaterialien sind besonders für Lernerinnen und Lerner mit Migrationshintergrund geeignet.

Weitere Informationen zu den lea.-Lernmaterialien finden Sie unter:

- www.zap.uni-bremen.de
- Bestellen können Sie den gedruckten Ordner "lea.-Lernmaterialien" unter: www.waxmann.com oder per E-Mail: info@waxmann.com

Das VHS-Lernportal www.iwdl.de

Um Zugewanderte beim Erlernen der deutschen Sprache zu unterstützen und sie in ihren Handlungskompetenzen zu stärken, hat der DVV das Lernportal ich-will-deutsch-lernen.de entwickelt.

[Ich-will-deutsch-lernen.de](http://ich-will-deutsch-lernen.de) setzt erstmals das Rahmencurriculum für Integrationskurse in einer digitalen Lernumgebung um. Es bietet über **11.000** Übungen für die Niveaustufen A1-B1 des GER sowie einen Lernbereich für Alphabetisierung (parallel zu A1) und darüber hinaus ein Lernangebot für die Arbeits- und Berufssprache (B2).

Geschichten aus dem Alltag von Familie Tsantidis, Kioskbesitzer Emre, der dänischen Studentin Inga und ihren Freunden und Nachbarn führen in die Lektionen ein, liefern das sprachliche Ausgangsmaterial und ziehen sich als roter Faden durch das Portal. Dank der Förderung durch das BMBF ist die Nutzung des Lernportals kostenfrei. Weitere Informationen zum Lernportal unter:

- <https://deutsch.vhs-lernportal.de/wws/9.php#/wws/deutsch.php?e7cfec3bdb84841ba753a97fe5f2089>
- www.grundbildung.de



Förderung: Geeignete Unterrichtsmaterialien finden und einsetzen

DVV-Rahmencurriculum Schreiben (2014)

Das DVV-Rahmencurriculum Schreiben für Grundbildungskurse beinhaltet auf der Grundlage der Alpha-Level Informationen zu den **Grundlagen der deutschen Rechtschreibung**, **kurzgefasste Regeln der deutschen Rechtschreibung**, ein **Rahmencurriculum** und einen **Unterrichtsleitfaden** mit zahlreichen Lernmaterialien. Zu den Aufgabenblättern finden sich jeweils Hinweise für deren Einsatz und Lösungsblätter. Die Themen der deutschen Orthographie – Laute und Buchstaben, Groß- und Kleinschreibung, Getrennt- und Zusammenschreibung, Interpunktion und Worttrennung am Zeilenende – finden eine systematische, kompetenzorientierte Beachtung.

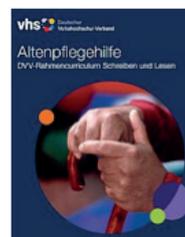


DVV-Rahmencurriculum Lesen (2014)

Das DVV-Rahmencurriculum Lesen bietet auf der Grundlage der Alpha-Level ein schrittweises Erlernen des Lesens auf vier Kompetenzstufen. Zuerst wird die **Buchstaben-Laut-Beziehung** (Level 1) thematisiert, dann das basale Ziel **Leseflüssigkeit** (Level 2) in Lautleseverfahren (Tandem-Lesen) trainiert, um schlussendlich **Satz- und Textverstehen** (Level 3 und 4) zu ermöglichen. Dabei werden die Textanforderungen dem Leistungsniveau der Lernerinnen und Lerner individuell angepasst. Es finden sich **lesedidaktische Hinweise** zur Diagnose als auch methodische Hinweise und niveauangepasste Lesematerialien für den Unterricht.



Neben den DVV-Rahmencurricula Schreiben und Lesen hat der DVV Rahmencurricula für Rechnen, Metallverarbeitung und Altenpflegehilfe erarbeitet.



Die DVV-Rahmencurricula stehen zum Download zur Verfügung:

- <https://materialsuche.grundbildung.de/>



eVideo 2.0 - Simulations-Lernprogramm für die branchenorientierte Alphabetisierung und Grundbildung (2015)

Bei eVideo 2.0 handelt sich um ein branchenorientiertes Lerninstrument für die Qualifizierung von Beschäftigten mit unzureichenden Kompetenzen in der Grundbildung, basierend auf dem **Game-Based-Learning-Ansatz**. Es richtet sich an Menschen mit Deutsch als Muttersprache, die in der **Speditions-, Logistik- und Transportwirtschaft** tätig sind. Die Aufgaben orientieren sich an realitätsnahen Arbeitssituationen, mit dem Ziel der Vermittlung anwendbaren Wissens. Die Aufgaben umfassen das **Training von Lese- und Schreibfähigkeiten und von mathematischem Grundwissen** – jeweils auf Alpha-Level 1 bis 3 – sowie Computerkenntnisse; und sie berücksichtigen die Themen: Sicherheit, Gesundheitsschutz und Kommunikation am Arbeitsplatz. Die Interaktionsphase ist nicht linear und ermöglicht so verschiedene Lösungswege und Kompetenzniveaus.

Ein Ausbau für das Gastgewerbe ist mit **eVideo 2.0-HoGa** im KES-Verbund bei Arbeit und Leben e.V. (DGB/VHS) in Planung.

Weitere Informationen zu eVideo 2.0:

- <https://www.lernen-mit-evideo.de/>

Leichtleselektüren

Sowohl der **Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e.V.** (auch Lektüre des Ernst-Klett-Verlages) als auch der **Spaß am Lesen Verlag** bieten ein inzwischen umfangreiches Angebot an Leicht-Lesebüchern für Erwachsene an:

- <https://shop.alphabetisierung.de/produkte/leicht-lesbare-buecher/>
- www.spassamlesenverlag.de
- <https://www.einfachebuecher.de>



Förderung: Geeignete Unterrichtsmaterialien finden und einsetzen

Rechnen

„Durchblick – Fit für`s Rechnen am Arbeitsplatz“ (2005)

Diese anschauliche Materialsammlung, die von der Hamburger Volkshochschule entwickelt wurde, bietet Aufgaben in drei Schwierigkeitsstufen an. In dem Ordner sind Aufgaben zu den Themen: *Mit Geld umgehen, Zeit einteilen, Maß nehmen, Preise berechnen, Mit Listen und Tabellen arbeiten, Packen / Kommissionieren und Daten eingeben / kontrollieren*. Neben den Lernmaterialien finden sich methodische Hinweise für Auszubildende und Kursleitende. Die Materialsammlung ermöglicht ein individuelles Lernprogramm.



Durchblick
Fit fürs Rechnen am Arbeitsplatz

Weitere Infos und Bestellung unter:

- <https://www.vhs-hamburg.de/grundbildung-368>

Das VHS-Lernportal

Rechnen

Im **Bereich Rechnen** des Lernportals ich-will-lernen.de werden Lernenden die Grundrechenarten in verschiedenen Lebenswelten alltagstauglich vermittelt: 1) *Arbeitswelt* mit den Bereichen Dienstleistungen, Verkauf und Handwerk; und 2) *Mit Geld umgehen* mit den Bereichen Einkauf, Wohnen und Gehalt. Nach einer Selbsteinschätzung und einer Einstufung in einen von drei Zahlenräumen (0-20, 21-100 und 101-1.000) stehen hier **10.000** Übungen zur Verfügung. Weiterführende Aufgaben finden sich im Bereich Mathematik des Schulbereichs.

Weitere Informationen zum Lernportal unter:

- <https://rechnen.vhs-lernportal.de/wws/9.php#/wws/home.php?sid=75494504130189986957347424742370Sc6d9054b>
- www.grundbildung.de



Unterrichtsmaterialien: 3 Themenhefte unter der Lupe

Im BMBF-geförderten Projekt „a³ – Alphabetisierung. Arbeitswelt. Ausbildung“ sind insgesamt 25 leicht lesbare Themenhefte aus den Bereichen Arbeit und Beruf, Freizeit und Hobbys, Ernährung und Gesundheit sowie Gesellschaft und Politik (siehe auch S. 13-14 in dieser Handreichung) insbesondere für Jugendliche und junge Erwachsene herausgegeben worden. Geeignet sind die Materialien für das Lernen am und mit dem Computer.

Exemplarisch werden hier drei Themenhefte aus der Reihe a³ vorgestellt und beschrieben:

1. „Selbstständig werden“
2. „Berufsorientierung – Entdecke Deine Möglichkeiten“
„Berufsorientierung – Berufsfelder und Berufe“
3. „Sicher auf der Arbeit“

Die a³-Themenhefte und die entsprechenden Lehrerhandreichungen sind kostenlos online abrufbar:

- www.chancen-erarbeiten.de/download/themenhefte.html

Durchgearbeitet, beschrieben und bewertet hat diese Themenhefte Alev Oktay, Lehrbeauftragte an der VHS Frankfurt und beim Paritätischem Bildungswerk Hessen e.V.



1. Themenheft: Selbstständig werden

Beschreibung:

- Das Themenheft ist konzipiert für die Sensibilisierung des Themas Selbstständigkeit im Alltag.
- Es gibt ein Themenheft und eine Lehrerhandreichung.
- Zielgruppe sind bildungsbenachteiligte Jugendliche und junge Erwachsene.
- Einsatz: Schulen, Kurse, Workshops, Seminare, Jugendgruppen und Jugendverbände.
- Die Sprache ist leicht verständlich gehalten, da die regulär eingesetzte Literatur oft zu komplex und kompliziert ist.
- Das Heft vermittelt einen breiten Überblick zum Thema (direkte und viele Links zu angemessenem und für die Jugendlichen leicht verständlichem Material und Videos).
- Es besteht die Möglichkeit, auch nur einzelne Themengebiete zu behandeln.
- Der Einführungstext zum Kapitel sollte unbedingt vor der Bearbeitung gelesen werden.
- Die Kapitel beinhalten Fragen in verschiedenen Schwierigkeitsstufen. Es gibt richtig-falsch Fragen, ein Quiz (*Wer wird Millionär*-Stil) und am Ende des Kapitels Fragen und Rätsel. Jedes Kapitel enthält Unterkapitel (Schwierigkeitsstufen, Anforderungen Lesevermögen, Arbeits- und Zeitaufwand).
- Der komplette Text basiert auf einer Hyperlink-Struktur,
Beispiel Glossar:
 - Wörter werden rot markiert. Ein Klick auf das Wort führt direkt zum Glossar.
 - Nutzerinnen und Nutzer gelangen ganz einfach auf die zuletzt angesehene Seite.
 - Das gleiche gilt bei Internetseiten.



Lehrerhandbuch

- Im Lehrerhandbuch gibt es nützliche Infos, Vorschläge für Aufgabenstellungen, methodische Ansätze und eine didaktische Konzeption.
- Der Aufbau und die Nutzung des Themenheftes werden sehr gut erklärt.
- Die Linksammlung und Literaturempfehlung sind sehr vielfältig.



1. Themenheft: Selbstständig werden

Bewertung:

Dieses Themenheft umfasst über 330 Seiten und ist rundum empfehlenswert. Die zu bearbeitenden Kapitel sind sehr gut ausgewählt und bereiten Jugendliche auf die „Erwachsenenwelt“ gut vor. Das Heft eignet sich besonders für die Arbeit am Computer; die Lehrkraft sollte dann sinnvollerweise einen Beamer einsetzen.

Für die Jugendlichen lassen sich die Aufgaben je nach Kenntnisstand gut erarbeiten.

Auch für Lehrkräfte lässt sich das Heft gut anwenden. Es bietet viele Einsatzmöglichkeiten, wenn der Kurs entsprechend vorbereitet oder angepasst wird. Dann sind vielfältige Ansätze denkbar, um die Themen und Materialien zu bearbeiten. Es kann beispielsweise im Rahmen von Projektwochen gearbeitet werden. Die Lehrkraft kann zu jedem Thema eine Gruppe bilden und das jeweilige Thema in Gruppenarbeit bearbeiten lassen. Zu bestimmten Themen können externe Expertinnen oder Experten eingeladen werden, zum Beispiel für Schuldenberatung, wenn es um das Thema Schulden geht.



2. Themenhefte: Berufsorientierung 1 + 2

Entdecke Deine Möglichkeiten | Berufsfelder und Berufe

Beschreibung:

- Das Thema Berufsorientierung ist in zwei Themenhefte unterteilt. Das erste heißt „Berufsorientierung – Entdecke Deine Möglichkeiten“. Es gibt einen Überblick über Berufsorientierung allgemein und zu FSJ, FJD, FÖJ, FKJ und Praktika. Im zweiten Themenheft „Berufsorientierung – Berufsfelder und Berufe“ werden die Berufsfelder Dienstleistung, Handwerk, Industrie und Gesundheitswesen vorgestellt.
- Es gibt zwei Themenhefte und eine Lehrerhandreichung.
- Zielgruppe sind bildungsbenachteiligte Jugendliche und junge Erwachsene.
- Einsatz: Schulen, Kurse, Workshops, Seminare, Jugendgruppen und Jugendverbände.
- Die Sprache ist leicht verständlich gehalten, da die regulär eingesetzte Literatur oft zu komplex und kompliziert ist.
- Das Heft vermittelt einen breiten Überblick zum Thema Berufsorientierung (direkte und viele Links zu angemessenem und für die Jugendlichen leicht verständlichem Material und Videos).
- Es können auch nur einzelne Themengebiete behandelt werden.
- Um die Kapitel bearbeiten zu können, sollte unbedingt zuerst der Einführungstext gelesen werden.
- Es gibt Fragen in verschiedenen Schwierigkeitsstufen, darunter richtig-falsch Fragen, ein Quiz (*Wer wird Millionär*-Stil) und am Ende des Kapitels Fragen und Rätsel. Jedes Kapitel enthält Unterkapitel (Schwierigkeitsstufen, Anforderungen Lesevermögen, Arbeits- und Zeitaufwand).
- Der komplette Text basiert auf einer Hyperlink-Struktur,
Beispiel Glossar:
 - Wörter werden rot markiert. Ein Klick auf das Wort führt direkt zum Glossar.
 - Nutzerinnen und Nutzer gelangen ganz einfach auf die zuletzt angesehene Seite.
 - Das gleiche gilt bei Internetseiten.





2. Themenhefte: Berufsorientierung 1 + 2

Lehrerhandbuch

- Im Lehrerhandbuch gibt es nützliche Infos, Vorschläge für Aufgabenstellungen, methodische Ansätze und eine didaktische Konzeption.

Bewertung:

Die Themenhefte geben einen guten Überblick zu den beiden Unterthemen Berufsorientierung und Berufsfelder. Hervorzuheben sind auch die Hinweise auf verschiedene Einrichtungen, an die sich Jugendliche außerhalb der Schule wenden können. Die verschiedenen Berufsfelder werden in einer leicht verständlichen Sprache vorgestellt. Auch die Aufgaben können je nach Kenntnisstand der Jugendlichen gut bearbeitet werden.

Für die Lehrkraft bestehen verschiedene Möglichkeiten. Es können, wie im Lehrerhandbuch vorgeschlagen, Exkursionen zu Betrieben gemacht werden. Eine andere Möglichkeit ist, z.B. Mitarbeiter des BIZ in den Kurs einzuladen oder eine Exkursion in verschiedene Einrichtungen vor Ort oder in der Region zu machen. Des Weiteren können im Rahmen einer Projektwoche verschiedene Berufsfelder vorgestellt werden. Im letzten Kapitel der Lehrerhandreichung gibt es Links und Verweise zum Thema.



3. Themenheft: Sicher auf der Arbeit

Beschreibung:

- Das Themenheft ist konzipiert für die Sensibilisierung zu den Themen Arbeitsschutz, Hygiene und Erste Hilfe.
- Es gibt ein Themenheft und eine Lehrerhandreichung.
- Zielgruppe sind bildungsbenachteiligte Jugendliche und junge Erwachsene.
- Einsatz: Schulen, Kurse, Workshops, Seminare, Jugendgruppen und Jugendverbände.
- Die Sprache ist leicht verständlich gehalten, da die regulär eingesetzte Literatur oft zu komplex und kompliziert ist.
- Das Heft vermittelt einen breiten Überblick zum Thema Arbeitsschutz (direkte und viele Links zu angemessenem und für die Jugendlichen leicht verständlichem Material und Videos).
- Es besteht die Möglichkeit, auch nur einzelne Themengebiete zu behandeln.
- Der Einführungstext zum Kapitel sollte unbedingt vor der Bearbeitung gelesen werden, da hier die elementaren Informationen für die Aufgabenstellung enthalten sind.
- Die Kapitel beinhalten Fragen in verschiedenen Schwierigkeitsstufen. Es gibt richtig-falsch Fragen, ein Quiz (*Wer wird Millionär*-Stil) und am Ende des Kapitels Fragen und Rätsel. Jedes Kapitel enthält Unterkapitel (Schwierigkeitsstufen, Anforderungen Lesevermögen, Arbeits- und Zeitaufwand).
- Der komplette Text basiert auf einer Hyperlink-Struktur
 - Beispiel Glossar:
 - Wörter werden rot markiert. Ein Klick auf das Wort führt direkt zum Glossar.
 - Nutzerinnen und Nutzer gelangen ganz einfach auf die zuletzt angesehene Seite.
 - Das gleiche gilt bei Internetseiten.



Lehrerhandbuch

- Im Lehrerhandbuch gibt es nützliche Infos, Vorschläge für Aufgabenstellungen, methodische Ansätze und eine didaktische Konzeption.
- Die Linksammlung und Literaturempfehlung im 2. Kapitel sind gut.



3. Themenheft: Sicher auf der Arbeit

Bewertung:

Insgesamt ist das Themenheft für die Zielgruppe der bildungsbenachteiligten Jugendlichen sehr zu empfehlen. Besonders hervorzuheben sind die leicht verständlichen und speziell auf diese Zielgruppe verfassten Texte und das Glossar. Die Übungsaufgaben mit den verschiedenen Schwierigkeitsgraden sind für die Jugendlichen motivierend, da alle Jugendlichen damit arbeiten können. Eine gute Idee sind auch die Linksammlungen zu jedem Kapitel und eine weiterführende Linksammlung im Lehrerhandbuch. Da das Themenheft mehrere hundert Seiten hat, wäre ein Ausdruck mit diesem Umfang eher abschreckend für die Jugendlichen. Aus diesem Grund, und auch wegen der nützlichen Links zu anderen Seiten, sollte das Themenheft am Computer bearbeitet werden. Für die Lehrkraft ist der Einsatz eines Beamers sehr zu empfehlen, um die Aufgabenstellung besser visualisieren zu können.

Positiv hervorzuheben ist auch, dass die Jugendlichen aufgefordert sind, selbstständig zu arbeiten und das Erlernte in den Übungsaufgaben anzuwenden. Ebenfalls positiv ist, dass für die Bearbeitung der Aufgaben keine Zeitangaben gemacht werden. Die Jugendlichen können nach individuellem Wissensstand arbeiten und sich genug Zeit für die Bearbeitung der Aufgaben nehmen.

Die Lehrkraft übernimmt dabei eine unterstützende Funktion.



Sag es einfach und klar: Leichte Sprache hilft allen

Viele Menschen haben Probleme Texte zu verstehen, die Fremd- und Fachwörter enthalten und in denen Sätze zu lang geschrieben sind. Das betrifft nicht nur Menschen mit Lernschwierigkeiten, sondern auch die, die nicht so gut lesen und schreiben können, sowie ältere Menschen und Menschen, deren Erstsprache nicht Deutsch ist. Damit diese Menschen alle für sie wichtigen Informationen verstehen können, ist es wichtig, Texte in einfacher Sprache zu verfassen.

Was ist leichte Sprache? Die leichte Sprache ist eine besonders leicht verständliche Ausdrucksweise. Es existiert kein offizieller Standard, was genau leichte Sprache ausmacht, es gibt zur Orientierung allerdings einige Regeln. Die wichtigsten davon sowie Materialien zur leichten oder einfachen Sprache hat Alexandra Graßler von der Wissensagentur zusammengetragen.

1. Wörter

- Einfache Wörter benutzen. **Beispiele:**
erlauben statt genehmigen
Bus und Bahn statt öffentlicher Nahverkehr
- Bekannte Wörter benutzen. **Beispiel:**
Arbeitsgruppe statt Workshop
- Kurze Wörter anwenden. **Beispiel:**
Bus statt Omnibus
- Keine Abkürzungen verwenden. Die Wörter ausschreiben. **Beispiel:**
zum Beispiel statt z.B.
- Verben und aktive Wörter benutzen.
- Keinen Genitiv und Konjunktiv anwenden.
- Im Text gleiche Wörter für gleiche Dinge benutzen.
- Positive Sprache benutzen. **Beispiel:**
das Negativwort **nicht** wird häufig übersehen
- Vermeidung von Redewendungen und bildlicher Sprache.



Sag es einfach und klar: Leichte Sprache hilft allen

2. Zahlen und Zeichen

- Arabische Zahlen verwenden.
Die Zahl als Ziffer schreiben. **Beispiel:**
6 statt sechs
- Prozentzahlen und hohe Zahlen vermeiden, stattdessen
Vergleiche oder ungenaue Angaben verwenden.
Beispiel:
einige/wenige statt 12%
- Telefonnummern mit Leerzeichen schreiben.
Beispiel: 030 254678
- Sonderzeichen vermeiden.

3. Sätze

- Kurze Sätze schreiben, lange Sätze trennen.
Beispiel:
Ich kann Ihnen helfen.
Bitte sagen Sie mir:
Was wünschen Sie? statt:
Wenn Sie mir sagen, was Sie wünschen, kann ich Ihnen helfen.
- Einfachen Satzbau verwenden.
- Sprechen Sie den Leser, die Leserin persönlich an.
Beispiel:
Sie dürfen morgen wählen.
statt:
Morgen ist die Bundestagswahl.
- Schreiben Sie immer die männliche Form zuerst, diese kann
besser gelesen werden. **Beispiel:**
Mitarbeiter und Mitarbeiterin
- Vermeidung von Fragen im Text.
- Vermeidung von Verweisen im Text.



Sag es einfach und klar: Leichte Sprache hilft allen

4. Gestaltung und Bilder

- Einfache Schrift benutzen. Die Schrift soll gerade und Schriftgröße 14 oder größer sein.
Beispiel:
Arial, Tahoma, Verdana
statt
Times New Roman, Courier New,
Edwardian Script
- Zeilenabstand 1,5 und linksbündig schreiben.
- Für jeden Satz eine neue Zeile verwenden.
- Keine Wörter trennen.
- Alle Wörter in eine Zeile schreiben, die vom Sinn her zusammen gehören.
- Viele Absätze und Überschriften verwenden.
- Wichtige Dinge hervorheben. **Beispiel:**
Wörter fett schreiben,
Text mit Farbe hinterlegen,
Einrahmen
- Dunkle Schrift und helles Papier verwenden.
- Bilder verwenden. Bilder müssen scharf und klar sein.
- Bilder nicht als Texthintergrund verwenden. Der Text ist dann schlecht zu lesen.



Sag es einfach und klar: Leichte Sprache hilft allen

Materialien zur einfachen Sprache finden Sie unter diesen Links:

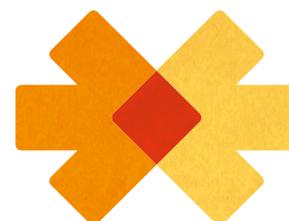
Leichte Sprache – Ein Ratgeber

Diese Broschüre wurde vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales in Zusammenarbeit mit dem „Netzwerk Leichte Sprache“ erstellt.

Erhältlich ist die Broschüre beim BMAS:

www.bmas.de/DE/Service/Publikationen/a752-leichte-sprache-ratgeber.html

Unter www.gemeinsam-einfach-machen.de kann die Broschüre ebenso heruntergeladen oder bestellt werden. Dort wird sie auch vorgelesen.



Leichte Sprache
Ein Ratgeber



Weitere interessante Links:

- Ihre eigenen Texte können Sie auf die Regeln leichter Sprache ganz einfach hier überprüfen lassen:
www.languagetool.org/de/leichte-sprache
- Inclusion Europe, die Europäische Vereinigung von Menschen mit geistiger Behinderung und ihrer Familien, hat einen Leitfaden mit vielen Anleitungen für eine einfache Kommunikation herausgebracht: „Unterricht kann einfach sein – Wie man Angebote für lebenslanges Lernen zugänglich macht“, unter:
www.inclusion-europe.org/images/stories/documents/Project_Pathways1/DE-Teaching_easy.pdf
- Die Bundeszentrale für Politische Bildung behandelt ebenfalls das Thema und hat ein Heft zum Forschungsstand herausgegeben:
www.bpb.de/apuz/179341/leichte-und-einfache-sprache-versuch-einer-definition
- Das Netzwerk Leichte Sprache finden Sie hier:
www.leichtesprache.org



Autorinnen und Autoren, Quellennachweis und Links

Diese Handreichung wurde zusammengestellt von:

Marion Krolak-Köppen, Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft e.V., krolak-koepfen.marion@bwhw.de

Andrea Thode, Freie Fachjournalistin, info@schreiberei-andrea-thode.de

Diese Handreichungen wurden 2019 im Rahmen des Gemeinschaftsprojektes "Wege zur Grundbildung II" der Freien Träger, gefördert aus Mitteln des Landes Hessen 2019, aktualisiert von: Jana Tittel, Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft e.V., tittel.jana@bwhw.de

Mit Materialien von:

Alexandra Graßler, Trainerin und Beraterin Wissensmanagement bei der Wissensagentur, info@wissensagentur.net

Bettina Lübs, Grundbildungsexpertin, Beraterin und Trainerin bei Grund-Fit, Einrichtung für Grundbildung, luebs@grundfit.de

Alev Oktay, Lehrbeauftragte an der VHS Frankfurt und beim Paritätischen Bildungswerk Hessen e.V.

Tim Tjettmers, Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e.V., t.tjettmers@alphabetisierung.de

Weitere Quellen:

Grotlüschen, Anke / Riekmann, Wibke (2012) (Hrsg.): Funktionaler An-alphabetismus in Deutschland. Ergebnisse der ersten leo. – Level-One Studie, Münster.

Leitfaden für die Bildungspraxis Bd. 60, „ Ausbildungsorientierte Alphabetisierung“, Bielefeld 2014.

Nickel, Sven (2002): Das kleine Fehlerregister. In: Alfa-Forum, Heft 50, S. 36.

Grotlüschen, Anke; Buddeberg, Klaus; Dutz, Gregor; Heilmann, Lisanne; Strammer Christopher (2019): LEO 2018 - Leben mit geringer Literalität. Pressebroschüre Hamburg.

Websites mit Material zum Thema Diagnostik:

- www.abc-projekt.de/seb
- www.alphabetisierung.de
- www.alphabund.de

Materialien zur Diagnose finden Sie auf der Seite von Alfabund unter den Stichpunkten: **Produktdatenbank – Diagnostik**

- www.ewi-psy.fu-berlin.de
- www.grundbildung.de

Gefördert aus Mitteln des Landes Hessen im Rahmen von **HESSENCAMPUS 2014**



Autorinnen und Autoren, Quellennachweis und Links

- www.ich-will-lernen.de
- www.otulea.uni-bremen.de (Anwendung anklicken!)
- www.raus-blick.de/materialienpool/diagnostik.html
- www.waxmann.com
- <https://deutsch.vhs-lernportal.de/wws/9.php#/wws/deutsch.php?e7cfec3bdb84841ba753a97fe5f2089>

Lernportale und Websites mit Lernmaterial:

- a3-Materialien gibt es bei:
<https://www.chancen-erarbeiten.de/download/themenhefte.html>
www.zap.uni-bremen.de
- <http://abc-projekt.de>
- <https://shop.alphabetisierung.de/produkte/leicht-lesbare-buecher/> ■

DVV-Rahmencurricula unter:

- <https://materialsuche.grundbildung.de/>
- www.einfachebuecher.de
- <https://www.grundbildung.de/archiv.php>
- www.grundfit.de
- www.iChance.de
- <https://www.lernen-mit-evideo.de/>
- www.lernspiel-winterfest.de
- www.spasamlesenverlag.de
- www.waxmann.com

Websites mit Material zum Thema Leichte/Einfache Sprache:

- www.bmas.de
- www.bpb.de
- www.gemeinsam-einfach-machen.de
- www.inclusion-europe.org
- www.languagetool.org/de/leichte-sprache
- www.leichtesprache.de



Handreichung für pädagogische Fachkräfte

Die Freien
Träger



Landesorganisationen
der Weiterbildung
in Hessen

Trägeradressen

Bildungswerk der Arbeiterwohlfahrt Hessen e.V.
Tannenweg 56, 35394 Gießen
Ansprechpartnerin: Mechthild Hermann
Bildungswerk@awo-fortbildung.de



Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft e.V.
Emil-von-Bering Straße 4, 60439 Frankfurt/Main
Geschäftsführer: Stephan Fischbach
Ansprechpartner: Joachim Velten
J.Velten@bildungshaus-bad-nauheim.de



Evangelische Erwachsenenbildung Hessen (Landesorganisation)
Wilhelmshöher Allee 330, 34131 Kassel
Ansprechpartnerin: Martina S. Gnadt
martina.gnadt@ekkw.de



Bildungsakademie des Landessportbundes Hessen e.V.
Otto-Fleck-Schneise 4, 60528 Frankfurt am Main
Ansprechpartnerin: Sabine Roth
sroth@sport-erlebnisse.de



DGB Bildungswerk Hessen e.V.
Wilhelm-Leuschner-Straße 69-77, 60329 Frankfurt/Main
Ansprechpartnerin: Birgit Groß
info@dgb-bildungswerk-hessen.de



Katholische Landesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung in Hessen e.V.
Haus am Dom, Domplatz 3, 60311 Frankfurt am Main
Ansprechpartner: Johannes Oberbandscheid
J.Oberbandscheid@bistumlimburg.de



Bildungswerk ver.di Hessen e.V.
Wilhelm-Leuschner-Straße 69-77, 60329 Frankfurt/Main
Stellvertretende Geschäftsführerin: Doris Batke
info@verdi-bw-hessen.de



Paritätisches Bildungswerk Hessen e.V.
Heinrich-Hoffmann-Straße 3, 60528 Frankfurt
Ansprechpartner: Reinhard Kittel
info@pbhessen.de



Verein für Landvolkbildung e.V.
Lochmühlenweg 3, 61381 Friedrichsdorf/Ts.
Ansprechpartner: Katrin Hess
k.hess@agrinet.de



Gefördert aus Mitteln des Landes Hessen im Rahmen von HESSENCAMPUS 2014

Die Freien
Träger



Landesorganisationen
der Weiterbildung
in Hessen



Der QR-Code
führt Sie zur
Homepage
der Freien
Träger der
Weiterbildung
in Hessen.



Evangelische Erwachsenenbildung Hessen
(Landesorganisation)



BILDUNGSKADEMIE
DES LANDESPORTBUNDES HESSEN E.V.



KATHOLISCHE
ERWACHSENENBILDUNG
HESSEN **KEB**



www.lebensbegleitendeslernen-hessen.de

Das gemein-
same Projekt
der Landesor-
ganisationen
der Weiterbil-
dung in freier
Trägerschaft
in Hessen
Wege zur
Alphabetisie-
rung wird ge-
fördert vom
Hessischen
Kultusminis-
terium im
Rahmen von
HESSENCAM-
PUS 2014.

HESSEN



Träger und Finanzierung



Ergänzungen 1: Nichtsprachliche Materialien

■ Youtube

Rhabarberbarbara, Zungenbrecher

<https://www.youtube.com/watch?v=gG62zay3kck>

Passwörter Einfach Erklärt

Passwort erstellen in Form eines Comics mit Sprache unterlegt

www.youtube.com/watch?v=jtFc6B5ImIM

■ Andere Videos

Die Lurs-Akademie

Lesen und Schreiben lernen mit Lurs in 25 Folgen, für Kinder gemacht, zum gemeinsamen Lernen von Eltern und Kindern geeignet; enthält weitere Angebote (Spiele, Hörspiel)

<http://www.legakids.net/kids/lurs-akademie/>

eVideo 2.0 Web Based Training für Grundbildung

Video für das Deutschlernen aus dem betrieblichen Alltag

<https://www.lernen-mit-evideo.de/>

■ Internetauftritt

Goethe Institut – Kostenlos deutsch üben

Apps, Videos, Spiele u. A. für verschiedene Niveaus. Anmeldung nötig

<https://www.goethe.de/de/spr/ueb.html>

iChance besser lesen, besser schreiben (für junge Erwachsene)

Hörspiele, alle Texte können vorgelesen werden, Promis machen auf das Problem aufmerksam, mit Nintendo DS Software

<http://www.ichance.de/#Start> <http://profi.ichance.de/index.php?id=50>

nachrichtenleicht – der Wochenrückblick in einfacher Sprache

aktuelle Nachrichten in einfacher Schrift mit Vorlesefunktion

<http://www.nachrichtenleicht.de>

Mein Schlüssel zur Welt

Vom Bundesministerium für Bildung und Forschung, mit Vorlesefunktion

<https://www.mein-schlüssel-zur-welt.de/>

■ Spiele

Kritzeln-Klub

Ähnlich wie Paint, Spiele (z. B. Wörter abschreiben), für Kinder gemacht, zum gemeinsamen Lernen von Eltern und Kindern geeignet

<http://www.kritzeln-klub.de>



Ergänzungen 1: Nichtsprachliche Materialien

■ Apps

App Irmgard (noch nicht entwickelt)

Spielerisch Lesen und Schreiben lernen mit einer App für Erwachsene
<https://www.appirmgard.de/>

Zebra-Schreibtabellen-App

Lesen und Schreiben spielerisch lernen
<http://zebrafanclub.de/2013/12/08/haben-sie-app-etit/>

Grundschrift App

Buchstaben lernen durch Zeichnen von Buchstaben mit der App
<http://www.medien-treibhaus.de/grundschrift-app/>

Leo-App

Selbsttest der eigenen Lese- und Schreibkompetenz,
für IOS- und Android-Geräte
<http://blogs.epb.uni-hamburg.de/leo/?p=496>

■ Hörspiele

Ohrenspitzer – Angebot SWR

15 Minuten Hörspiele, die in SWR 2 vorgelesen wurden
(mit Hörbogen), für Kinder gemacht, zum gemeinsamen Lernen von
Eltern und Kindern geeignet
<http://www.ohrenspitzer.de/angebote-des-swr/swr-spielraum/>

■ Software

Lernsoftware Beluga

Verschiedene Übungen in verschiedenen Bereichen, um spielerisch
Schrift & Sprache zu lernen
<https://abc-projekt.de/beluga/>

Lernsoftware Winterfest

Lern-Adventure, Jugendliche und junge Erwachsene in der Grund-
bildung. Die Spieler/-innen können ihre Kompetenzen im Lesen,
Schreiben, Rechnen in Verbindung mit Alltags- und Berufssituationen
im Spiel trainieren. Auf CD und online verfügbar
<http://www.lernspiel-winterfest.de/index.html>



Ergänzungen 1: Nichtsprachliche Materialien

■ Offene Lernportale

ich-will-lernen

ich-will-lernen.de ist Deutschlands größtes offenes Lernportal mit mehr als 31.000 Übungen zur Alphabetisierung und Grundbildung, zur Vorbereitung auf den Schulabschluss sowie zur ökonomischen Grundbildung.

<http://www.ich-will-lernen.de/>

ich-will-deutsch-lernen

ich-will-lernen.de (oder: idwl.de): Über 11.000 Übungen, die der Deutsche Volkshochschul-Verband als Instrument zur Unterstützung der sprachlichen, gesellschaftlichen und beruflichen Integration von Zugewanderten zur Verfügung stellt.

<http://www.idwl.de/>

■ Filme

„Der Vorleser“, Spielfilm nach dem Roman von Bernhard Schlink, 2008

„Das Labyrinth der Wörter“, Spielfilm 2010

„Rosi, Kurt und Koni“, Dokumentarfilm 2014

„Dyslexi“, Spielfilm 2014

„Das Kreuz mit der Schrift“, TV-Serie 2005

„Unbelehrbar“, Spielfilm 2013, fünf Kurzfilme

„Wir können auch anders“, Spielfilm, Deutschland 1993

„Wie buchstabiert man Liebe“, Fernsehfilm, Deutschland 2001

„Saint Jacques.....Pilgern auf Französisch“, Spielfilm, Frankreich 2005

„Ein Prophet“, Spielfilm, Frankreich 2009

Alle Filme behandeln das Thema Analphabetismus in unterschiedlichen Darstellungsweisen.

Zusammengestellt von:

Marion Krolak-Köppen, Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft e.V., krolak-koeppen.marion@bwhw.de

Diese Handreichungen wurden 2019 im Rahmen des Gemeinschaftsprojektes "Wege zur Grundbildung II" der Freien Träger, gefördert aus Mitteln des Landes Hessen 2019, aktualisiert von: Jana Tittel, Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft e.V., tittel.jana@bwhw.de

Gefördert aus Mitteln des Landes Hessen 2015



Ergänzungen 2: Funktionale Analphabeten erkennen – ansprechen – beraten

Größenordnung

6,2 Millionen der erwerbstätigen deutschsprachigen Bevölkerung können lediglich Wörter und Sätze lesen und schreiben (Alpha-Level 1-3). Damit können sie diese Kulturtechniken höchstens auf Grundschulniveau anwenden. Das bedeutet, dass 12,1 % der erwerbstätigen deutschsprachigen Bevölkerung zwar einzelne Sätze lesen und schreiben können, aber an -auch kurzen- Texten scheitern.

Dazu kommen 10,6 Millionen (20,5 %), die fehlerhaft schreiben (Alpha-Level 4) und somit bei mangelnder Übung von funktionalem Analphabetismus (Alpha-Level 1-3) massiv bedroht sind.

Der jeweilige Lebens- und besonders der Arbeitskontext der betroffenen Personen spielt dabei natürlich eine entscheidende Rolle.

Quelle: LEO-Level-One Studie 2018, Universität Hamburg



Ergänzungen 2: Funktionale Analphabeten erkennen – ansprechen – beraten

Ursachen

Die Schulzeit ist in der Regel geprägt von einer **negativen Lernbiografie**, gekennzeichnet von Problemen beim Schriftspracherwerb und dazu **mangelnder Unterstützung** bei Lernschwierigkeiten. Längere Krankheiten, Krankenhausaufenthalte oder zum Beispiel Todesfälle in der Familie können „den Zug des Lernens“ ins Stottern bringen und der unterbrochene Lernweg kann nur schwer beschwerdefrei wieder aufgenommen werden. Erschwerend können schwierige Familienbiografien, ökonomische und soziale Mehrfachbelastung dazu kommen.

Oft werden schon in der Kindheit **Abhängigkeitsstrukturen** angelegt, die sich im Erwachsenenalter manifestieren. Das bedeutet, dass funktionale Analphabetinnen und Analphabeten oft andere benötigen, die ihnen beim alltäglichen Schriftverkehr helfen.

Gemeinsamkeiten und Merkmale

Da es allzu menschlich ist, Schwächen zu vertuschen, perfektionieren funktionale Analphabetinnen und Analphabeten umfangreiche **Vermeidungsstrategien**. Aussagen wie die folgenden gelten als typisch und sollten das Umfeld aufmerksam werden lassen:

„Ich habe meine Brille vergessen. Können Sie das bitte für mich schreiben?“

„Mit meiner verletzten Hand kann ich nicht schreiben. Können Sie das bitte für mich machen?“

„Kann ich die Unterlagen bitte mit nach Hause nehmen und sie dort in Ruhe ausfüllen?“

Dazu kommen oft Probleme beim chronologischen Erzählen.

Funktionale Analphabetinnen und Analphabeten zeichnen sich meist durch massive **Misserfolgsorientierung** aus. Bei Nichtanwendung **verlernen** sie leicht ihr in der Schulzeit, mühselig erworbenes Schriftsprachwissen.

Wenn schriftliche Informationen nicht verstanden werden, kann es zum Beispiel zum Nichterscheinen - trotz Einladung - kommen.

In der Regel ist also eine Mitwiserin, ein Mitwisser notwendig, die oder der bei schriftlicher Korrespondenz hilft. Damit leben funktionale Analphabeten und Analphabetinnen oft in **Abhängigkeiten**.



Ergänzungen 2: Funktionale Analphabeten erkennen – ansprechen – beraten

Das mitwissende Umfeld

Inzwischen gibt es erste wissenschaftliche Erkenntnisse zum mitwissenden Umfeld. Die Universität Hamburg führte im September 2014 die sogenannte Umfeldstudie mit 1511 Personen durch. Die Studienteilnehmerinnen und Studienteilnehmer wurden befragt, ob sie Personen kennen, die Schwierigkeiten im Lesen, Schreiben oder mit der Orthographie haben.

Zusammengefasst lässt sich sagen, dass 40 % der Mitwissenden Menschen mit Schwierigkeiten im Lesen, Schreiben oder Orthographie kennen, aber sich dann unsicher bei möglichen Hilfsangeboten fühlen. Eine Unterstützung erfolgt meist in Form einer Übernahme der Lese- und Schreibanforderungen, manchmal werden auch eigene Lernsettings ermöglicht, aber nur sehr selten wird in Lernangebote oder Kurse vermittelt. Dabei stellt sich auch immer wieder die Frage, wie das Thema angesprochen werden soll.

Möglichkeiten der Ansprache

Eine klare Benennung des Problems in einem Vier-Augen-Gespräch, in dem die Anonymität gewahrt wird, sollte vorausgesetzt werden.

Dabei bedarf es einer wertschätzenden, ermutigenden Atmosphäre.

Durch offene Fragen wie: „Mir ist aufgefallen, dass ...“ oder „Könnte es sein, dass...?“ können Vermutungen geäußert werden, die eine gute Grundlage für ein Vertrauen erweckendes Gespräch bieten.

Oft reicht ein einmaliges Ansprechen nicht aus. Also sollten weitere Gesprächsanlässe genutzt werden.

Durch eine offene und direkte Ansprache wird der Kreislauf des Vertuschens und Verheimlichens durchbrochen und somit nicht weiterhin als Tabuthema deklariert.

Mitwissende sollten lösungsorientierte Hilfsangebote und Auswege kennen, die die Kompetenzen der betroffenen Personen beachten.



Ergänzungen 2: Funktionale Analphabeten erkennen – ansprechen – beraten

Beratungstypen

Anwendung finden folgende Beratungstypen, die sich in einem Gespräch auch ergänzen und vermischen können:

■ Situative Beratung

Die situative Beratung stellt die Lebenssituation der Betroffenen in den Mittelpunkt. Ausschlaggebend sind die Bedürfnisse, Motive, Interessen und Realisierungsmöglichkeiten der Ratsuchenden.

Die besondere Anforderung für die Beraterin oder den Berater ist es in diesem Fall, anhand der Situationsbeschreibung abzuklären, ob und wie diese durch Weiterbildung verändert werden kann.

■ Biographie orientierte Beratung

Hier liegt der Fokus in der Verzahnung der persönlichen Lebensperspektive mit Bildungs- und Qualifizierungsproblemen.

Die Beraterin oder der Berater muss in diesem Fall eine Abgrenzung zur Therapie beachten und gegebenenfalls an kompetente Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner verweisen.

■ Informative Beratung

Die informative Beratung unterstützt die Ratsuchenden mit Hilfe von verschiedenen Informationen, nennt Alternativen und gibt Entscheidungsanregungen.

Damit setzt die informative Beratung voraus, dass bereits vor Beginn der Beratung möglichst alle emotionalen, kognitiven und motivationalen Fragen geklärt sind oder zumindest von den Ratsuchenden selbst oder an anderer Stelle bearbeitet werden können.

Die Beraterin oder der Berater muss hier über umfangreiche Kenntnisse verfügen.



Ergänzungen 2: Funktionale Analphabeten erkennen – ansprechen – beraten

Lasterliste

In Konfliktsituationen sollte eine Ansprache dringend unterbleiben. Zurückhalten sollte sich die Beraterin oder der Berater zudem mit vorschnellen Ratschlägen und Tipps, die oft von Rettungsphantasien gespeist sind. Trösten („Das wird schon wieder.“), Vergleiche („Anderen geht es viel schlechter als dir.“), Identifikationen („Das hab ich genau so erlebt.“), ein Unterbrechen für eigene Erzählungen oder Bagatellisierungen („Ach ja ... alles halb so wild.“) sind selbstverständlich zu unterlassen.

Wege sehen – statt wegsehen

Die Schriftsprache als Erwachsener zu lernen, stellt auch einen sozialen Lernprozess dar und sollte die Persönlichkeit weiterentwickeln. Kompetenzorientiert verändert der Schriftsprachlernprozess das Lernverhalten und das Alltagshandeln. Der Lernprozess stärkt das Selbstvertrauen und damit die Eigeninitiative; so werden neue Perspektiven entwickelt und damit bestehende Beziehungsmuster gegebenenfalls verändert.

Ziele und die möglichen Schritte dahin sollten schriftlich, zum Beispiel in einem Vertrag, fixiert werden.

Beratungsanlässe

Beratungsanlässe bieten sich für Multiplikatorinnen und Multiplkatoren als Betreuerinnen oder Betreuern, Mitarbeiterinnen oder Mitarbeitern der Arbeitsagentur, Ärztinnen oder Ärzten, Erzieherinnen oder Erziehern, Lehrerinnen oder Lehrern, Vertrauensleuten in Betrieben in alltäglichen Lebenssituationen und Arbeitssituationen.

Bildungsinstitutionen wie die Volkshochschulen bieten professionelle Erstberatungen zur Eingliederung in Kurse.

In den Kursen findet dann idealerweise eine lernprozessbegleitende Beratung statt.

Wenn möglich, sollten Familienangehörige und/oder Vertraute in den Beratungsprozess einbezogen werden, da sich mit wachsender Selbstständigkeit neue Rollen im Beziehungsgefüge ergeben können.



Ergänzungen 2: Funktionale Analphabeten erkennen – ansprechen – beraten

Hilfsangebote kennen

Der Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e. V. betreibt das kostenlose **ALFA-Telefon**. Betroffene oder Mitwiserinnen und Mitwisser können sich hier anonym telefonisch beraten lassen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ALFA-Telefons können über den Kursfinder Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner vor Ort vermitteln, vorausgesetzt es gibt ein wohnraumnahes Angebot.

Der **Kursfinder** kann auf der Webseite www.alphabetisierung.de auch selbst besucht und eine aktive Suche initiiert werden.





Ergänzungen 2: Funktionale Analphabeten erkennen – ansprechen – beraten

Leichte Sprache

Bei schriftsprachlichen Informationen sollten gebräuchliche, kurze Wörter gewählt und auf Fremdwörter verzichtet werden. Pro Satz sollte nur eine Aussage enthalten sein und ein Umfang von 7-8 Wörtern sollte ausreichen. Satzanfänge können auch mit „Oder ...“, „Wenn ...“, „Und ...“, „Weil ...“, „Aber ...“ beginnen. „Geschickte“ Umbrüche in Sätzen, Flattersatz und serifenlose Schriftarten erleichtern das Lesen.

Überschriften und Absätze zur Gliederung ermöglichen einen logischen Textaufbau.

Bilder und Grafiken sollten den Inhalt widerspiegeln und nicht nur der Dekoration dienen.

Fazit

Es bedarf weiterer bildungspolitischer Anstrengungen und offener Gespräche, um das Thema Analphabetismus aus der Tabuzone unserer Gesellschaft zu holen und so eine selbstverständliche und nicht scham-behaftete Teilnahme an Bildungsangeboten, auch in der betrieblichen Weiterbildung, zu ermöglichen. Wenn ein betrieblicher Weiterbildungs-kanon Alphabetisierungs- und Grundbildungsangebote beinhaltet, wäre eine verbindliche Teilnahme für alle Betriebsangehörigen möglich und lohnenswert.

Folgende Web-Seiten bieten weitere Informationen:

- www.alphabetisierung.de
- www.alphabund.de
- <http://blogs.epb.uni-hamburg.de/leo>
- www.mein-schlüssel-zur-welt.de
- www.bmas.de/DE/Service/Publikationen/a752-leichte-sprache-ratgeber.html
- www.ich-will-lernen.de
- www.ich-will-deutsch-lernen.de
- www.grundbildung.de
- www.die-curve.de
- www.grundfit.de



Ergänzungen 2: Funktionale Analphabeten erkennen – ansprechen – beraten

Literatur

Fuchs-Brüninghoff, Elisabeth; Pfirrmann, Monika: Lernprobleme – Lernberatung, Bonn 1988

Döbert, Marion; Hubertus, Peter: Ihr Kreuz mit der Schrift, Münster 2000

Grotlüschen, Anke; Riekman, Wibke (Hrsg.): Funktionaler Analphabismus - Ergebnisse der ersten leo.-Level-One Studie, Münster 2012

Grotlüschen, Anke; Riekman, Wibke; Buddeberg, Klaus: Umfeldstudie – Studie zum mitwissenden Umfeld funktionaler Analphabetinnen und Analphabeten – Presseheft, Universität Hamburg 2015

Höffer-Mehlmer, Markus: Alphabetisierung und Grundbildung vor Ort stärken, Mainz 2011

NOTHA: Handreichung Funktionaler Analphabismus – Ansprache von Betroffenen, Gera 2014

Pass alpha: Handreichung – Menschen, die nicht lesen und schreiben können, Dresden 2006

Piendl, Alexander.: Alphabetisierung Jugendlicher, München 2015 (Impulskaten)

Projekt AlphaKommunal, DVV: Kommunale Grundbildungsplanung, Bonn 2015

Schiefer, Renate; Stolz, Iris.: Basisqualifizierung ProGrundbildung Modul 4: Lernprozessbegleitung, Teil 1+2

Wagner, Daniela: Erwachsene funktionale Analphabeten erkennen, ansprechen, vermitteln etc., Mainz 2011

Zukunftsbau: Handbuch Beratung – Funktionaler Analphabismus, Berlin 2014

Grotlüschen, Anke; Buddeberg, Klaus; Dutz, Gregor; Heilmann, Lisanne; Strammer Christopher (2019): LEO 2018 - Leben mit geringer Literalität. Pressebroschüre Hamburg.

Autorin:

Bettina Lübs, Grundbildungsexpertin, Beraterin und Trainerin bei GrundFit, Einrichtung für Grundbildung, luebs@grundfit.de

Diese Handreichungen wurden 2019 im Rahmen des Gemeinschaftsprojektes "Wege zur Grundbildung II" der Freien Träger, gefördert aus Mitteln des Landes Hessen 2019, aktualisiert von: Jana Tittel, Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft e.V., tittel.jana@bwhw.de

Gefördert aus Mitteln des Landes Hessen 2015